

Sonntag, 11. Oktober 2020, 14.00 – 16.15 Uhr

Treffpunkt: Jahrhunderthaus, Alleestr. 80

»Alle Räder rollen für den Sieg – Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit in Bochum« Stadtrundgang mit Wolfgang Dominik

Viele Bochumer Betriebe mussten spätestens mit Beginn des 2. Weltkrieges ihre Produktion auf kriegswichtige Güter umstellen. Die Produktion konnte nur mit Zwangsarbeiter_innen aufrechterhalten werden. Bis zu 32.000 Zwangsarbeiter_innen – darunter ca. 1.700 jüdische KZ-Häftlinge - vegetierten (ein Teil von ihnen mitten in der Stadt) Ende 1944 in Bochum. Der Rundgang durch Stahlhausen soll an ihr Schicksal erinnern, das lange verschwiegen worden ist.

Sonntag, 25. Oktober 2020, 14.00 – 16.15 Uhr

Treffpunkt: an der Glocke auf dem Rathausvorplatz

»Jüdisches Leben in Bochum vor, während und nach dem Faschismus« Stadtrundgang mit Wolfgang Dominik

Direkt nach der Übergabe der politischen Macht an die Faschisten 1933 begann die Diskriminierung und Ausgrenzung der jüdischen Bochumer_innen. Wie verhielt sich die Mehrheitsgesellschaft? Wie verhielten sich die Kirchen, Parteien und andere wichtige Organisationen? Wie viele jüdische Bochumer_innen überlebten die Shoah? Auf einem Rundgang durch die Innenstadt sollen Antworten gegeben werden.

Sonntag, 15. November 2020, 14.00 – 16.15 Uhr

Treffpunkt: an der Glocke auf dem Rathausvorplatz

»Bochum im Faschismus« Stadtrundgang mit Michael Niggemann

Die Übergabe der politischen Macht an die faschistische Regierung und ihre Folgen, Massenaufmärsche und Propaganda, Gleichschaltung und Terror, Verfolgung und Vernichtung der politischen Gegner und der Bochumer Juden können am Schicksal einzelner Menschen und an verschiedenen Orten in der Stadt aufgezeigt werden. Beim Rundgang durch die Bochumer Innenstadt soll ein Einblick gegeben werden, was Alltag unter dem „Hakenkreuz“ für die Menschen bedeutete.

Kosten für die Rundgänge: jeweils 5,- € p.P. / erm. 3,- €

VHS in Kooperation mit dem Bochumer Bündnis gegen Rechts

Gustav-Heinemann-Platz 2 - 6

Samstag, 17. Oktober 2020, 14.00 – 16.45 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz am Jahrhunderthaus, Alleestr. 80

»Zwangsarbeiterlager in Bochum« Radtour mit Ulrich Borchers

Beim Besuch der Standorte ehemaliger Zwangsarbeiterlager soll gezeigt werden unter welchen unmenschlichen Bedingungen Zwangsarbeiter_innen in den Rüstungsbetrieben arbeiten mussten. Stationen der Rundfahrt sind die „Stolperschwelle“ am Kreisverkehr Kohlenstraße, die Außenstelle des KZ Buchenwald in der Brüllstraße, das Gelände des Zwangsarbeiterlagers „Saure Wiese“ und die Erinnerungstafel für das Lager Mariannenplatz.

Die historischen und politischen Hintergründe an den Stationen erläutern Günter Gleising (VVN-BdA) und der Künstler Marcus Kiel.

Donnerstag, 8. Oktober 2020

Verlegung von Stolpersteinen

Montag, 12. Oktober – Dienstag, 10. November 2020

DI - FR 10.00 – 18.00 Uhr; SA, SO, Feiertag 11.00 – 17.00 Uhr

Ausstellung: »Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand während des Holocaust« – Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museums Washington

Die Ausstellung untersucht die Rolle der »gewöhnlichen Menschen« im Holocaust und die Vielzahl von Motiven und Spannungen, die Handlungsoptionen beeinflussten. Sie zeigt dabei, dass es auch in außergewöhnlichen Zeiten Alternativen zu Kollaboration und Täterschaft gibt.

Bochumer Kulturrat e.V.

Lothringer Str. 36 c

ANNE-FRANK-KULTURWOCHEN

Freitag, 6. November 2020, 20.00 Uhr

Col Cole – Klezmer, jüdischer Tango

Freitag, 13. November 2020, 20.00 Uhr

Elias und Anverwandte – Lesung:

Deutsch-jüdische Familienschicksale

Samstag, 14. November 2020, 20.00 Uhr

EXPROMPT – virtuose Klangkunst aus Russland

Freitag, 20. November 2020, 20.00 Uhr

Duo Ozan Cosgun & Frank Wuppinger

Samstag, 21. November 2020, 20.00 Uhr

Quintett Sistanagila – jüdisch-iranisches Crossover

Donnerstag, 26. November 2020, 20.00 Uhr

Quartett SEDAA – mongolisch-iranisches Crossover

Freitag, 27. November 2020, 20.00 Uhr

Quintett HALVA – Klezmer & Balkanfolklore

Kartenpreise / Reservierung:

0234-86 20 12 oder bochumer.kulturrat@gmx.de

Kommunales Integrationszentrum / Kinder- und Jugendring

Kinder- und Jugendring, Engelsburger Straße 168

Donnerstag, 19. November 2020, 18.00 Uhr**Konferenz zum Projekt »Farbe bekennen – Demokratie leben!«**

Das Kommunale Integrationszentrum und der Kinder- und Jugendring laden zur Demokratiekonferenz ein, um einen Austausch über die Erfahrungen mit den Projekten zu ermöglichen, die 2020 mit dem Bundesprogramm »Demokratie leben!« gefördert worden sind und um Ideen für neue Projekte zu entwickeln.

HINWEIS: Alle Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt, dass noch nicht endgültig feststeht, ob die Veranstaltungen trotz der Corona-Pandemie durchgeführt werden können.

a+design | Antje Solenski design@antjeso.de

Jüdische Ärzte.

Apotheker Marx, Bochum, Rosenstr. 2

Tierarzt Dr. Wolfram, Bochum, Dieckampstr. 27

Felix Cohn, Bochum, Humboldtstr. 12

Hermann Löb, Bochum, Humboldtstr. 39

Leopold Rothschild, Bochum, Wittener-Str. 82

Fritz Stern, Bochum, Viktoriastr. 4

Ludwig Feldmann, Bochum-Langendreer

O. Gans, Bochum, Viktoriastr. 49

Dr. Fritz Weil, Bochum, Horst-Wesselstr. 9

Alfred Lazarus, Bochum, Kortumstr. 81

Dr. Otto Scholl, Bochum, Hattinger-Str. 19 – Frau Jüdin

Dr. Albrecht Meyer, Bochum, Jahnatrasse

Gedenkveranstaltung**zum 82. Jahrestag der Reichspogromnacht****Montag, 9. November 2020****Harmoniestraße / Ecke Ruer-Platz | 17.00 Uhr**

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

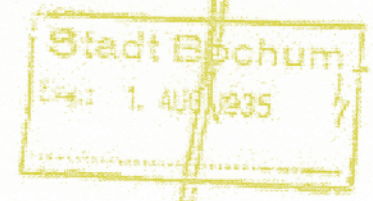
Das Leid der jüdischen Ärzte



Westfalen-Süd

Kommunikation des Landes:
„Westfälische Landeszeitung – Rott-Ort“
Abteilung: Westfälische Provinz, Westfälische
Gemeinschaft, Rott-Ort, 1933

Bochum, am 30. Juli 1935
Albertstr. 8



1933 gab es ungefähr 50.000 Ärzte in Deutschland. Unter ihnen waren etwa 9.000 jüdische Ärzte. Insbesondere in den Großstädten war der Konkurrenzdruck unter den Ärzten groß. Die meisten jüdischen Ärzte haben 1933 ihre Zulassung verloren. Viele von ihnen wurden in den Selbstmord getrieben oder waren gezwungen zu emigrieren.

Der Berufsstand der Ärzte war besonders zahlreich in den Organisationen der Faschisten vertreten. Mehr als die Hälfte der nichtjüdischen Ärzte waren Mitglieder der NSDAP und viele gehörten der SA und der SS an. Sie übernahmen die Praxen der jüdischen Ärzte oder schlossen die Praxen, um sich der Konkurrenz zu entledigen. Die Drangsalierung der jüdischen Ärzte in Bochum begann schon 1933. In der Gau-Hauptstadt hatten ehrgeizige, junge Nationalsozialisten großen Einfluss, die sich in der NSDAP profilieren wollten. Sie sorgten dafür, dass die Ausgrenzungsmaßnahmen besonders rigoros umgesetzt wurden. In Bochum gab es 1938 keinen jüdischen Arzt mehr.

Gedenk

Die Biografie des jüdischen Arztes Felix Cohn ist überliefert. Er hatte eine gut gehende Praxis in der Humboldtstraße in der Bochumer Innenstadt. 1933 wurde zum Boykott seiner Praxis aufgerufen. Felix Cohn lebte in ständiger Angst, in ein Konzentrationslager eingewiesen zu werden, weil er Sanitätskolonnen des Reichsbanners (Organisationen der Arbeiterbewegung) ausgebildet hatte. Da er für seine Frau und die beiden Kinder kein Visum bekommen konnte, emigrierte er 1937 alleine in die USA nach New York. 1938 konnte er seine Familie nachholen und ein Examen für die Anerkennung als Arzt in den USA ablegen.

Gedenkveranstaltung

zum 82. Jahrestag der Reichspogromnacht

Zentrale Gedenkveranstaltung

Harmoniestraße/Ecke Dr.-Ruer-Platz

Montag | 9. November 2020 | 17.00 Uhr

Grußworte

Oberbürgermeister_in (angefragt)

Grigory Rabinovich Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde

Präsentation

Schüler_innen des Neuen Gymnasiums Bochum
erinnern an das Leid von jüdischen Ärzten

Musikalische Beiträge

Schüler_innen des Neuen Gymnasiums Bochum

Kaddisch (Totengebet)

Vertreter der Jüdischen Gemeinde

Moderation

Ina Wilde

Kinder- und Jugendring Bochum e.V.



Die Gedenkveranstaltung in Wattenscheid beginnt am 9. November 2020 um 12.00 Uhr am Saarlandbrunnen.

Programm für den 9. November 2020

15.00 Uhr Stadtrundgang: Jüdisches Leben in Bochum vor, während und nach dem Faschismus

mit Michael Niggemann (VVN-BdA Bochum)

Treffpunkt: an der Glocke auf dem Rathausvorplatz

Hinweis:

Der geplante Verlauf der Veranstaltung kann sich aufgrund der Corona-Pandemie noch verändern.